Magoria - die erste Überfahrt

Von Medihra

Es war soweit: Magoria, das große unbekannte Meer, war befahrbar.

Natürlich waren Andalglarien Berath und ihre Freundinnen Oyara, Ephanne und Yukizawa aus ihrer Gilde aufgeregt, als sie die Nachricht vernommen hatten. Sie machten sich auf den Weg zu Yukizawas Fischerboot, um die große Überfahrt zu starten, neugierig auf den großen Ozean, auf den neuen unbekanntem Hafen. Und natürlich die leichte Angst im Nacken: Welche Gefahren lauern auf die vier Gefährtinnen?

Die Segel strafften sich im aufkommenden Wind, das zierliche Fischerboot setzte sich in Bewegung. Yukizawa am Steuer, während sich Andalglarien, Oyara und Ephanne alles Mögliche ausmalten.

Kurz nachdem sie die Insel Teste passierten, seufzte Yukizawa frustriert: "Wie in der großen Wüste, ich habe hier keinen Kompass. Das wird ein Abenteuer."

"Ach komm, wir werden schon den Ozean überqueren - und zwar in ganzen Stücken", lächelte Andalglarien.

"Genau. So schlimm wird es bestimmt nicht werden", pflichtete Ephanne bei.

Oyara nickte nur stumm. Sie fühlte sich als Bändigerin auf offenem Wasser nicht wohl.

So schlimm wird es bestimmt nicht werden. Wie sich die vier Freundinnen hier irrten.

Nach schier unendlicher Zeit sichtete Oyara etwas Unbekanntes im Salzwasser und fragte unsicher: "Was ist das?"

Yukizawa hielt kurz das Fischerboot an. Andalglarien und Ephanne starrten konzentriert das helle Ungetüm an. Plötzlich setzte es sich in Bewegung und kam direkt auf das kleine Boot zu geschwommen - und wurde immer schneller.

"Oh nein, nein, nein!", rief Yukizawa, stellte sich wieder ans Steuerrad und stellte die Segel in den Wind. Mit einem Ruck fuhr das Fischerboot an, sodass Oyara fast vom Boot fiel. Andalglarien konnte sie im letzten Moment festhalten.

Schweißperlen bildeten sich auf Yukizawas Stirn und konzentrierte sich auf die Flucht vor diesem Meeresungeheuer, das mit einem Satz aus dem Wasser schoss und sich auf das kleine Boot fallen lassen wollte.

Die Vier kreischten und hielten sich verzweifelt allem fest, nach dem sie greifen konnten.

Der Segelmast wackelte bedrohlich.

"Fahr schneller, Yuki!", schrie Oyara.

"Wie soll sie das bitte machen?", fragte Ephanne etwas genervt. "Soll sie den Wind herbeizaubern?"

"Wozu ist sie bitte schön eine Magierin?"

"Ich kann aber keinen Wind erzeugen!", motzte Yukizawa. "Oder soll ich mit meinen Blitzen das Boot vollkommen auf den Meeresgrund schicken?"

Die Drei sahen Andalglarien kann.

"Hey, hey, ich bin eine SCHWARZmagierin wie Ephanne. Ich beherrsche das auch nicht", schimpfte Andalglarien. "Und das müsstest du doch auch wissen, Phanni!"

Plötzlich neigte sich das Boot, Wasser schwappte hinein.

Ephanne lachte laut.

"Oh, bitte, wieso lachst du?", fragte Oyara. "So lustig finde ich das nun auch nicht."

"Ich weiß nicht, Panik vielleicht?"

Andalglarien versucht auf dem wackeligen Untergrund ihre Energie zu sammeln. Ihre Energiekugeln trafen das Ungeheuer, aber es schien sich nicht daran zu stören. Im Gegenteil, es setzte zum erneuten Angriff an.

Das war zu viel für das Holz des Fischerbootes, es brach auseinander und sank. Die vier Freundinnen wurden unter die Wasseroberfläche gezogen und schwammen verzweifelt gegen den Sog und dem Ungeheuer an.

Es kam ihnen ewig vor, aber das Ungeheuer verlor schnell das Interesse und ließ sie im offenen Meer zurück.

"Na super", schnaufte Oyara, "und jetzt?"

"Schwimmen?" Andalglarien fiel nichts Besseres ein. Die Blicke ihrer Freundinnen bohrten sich in sie. Was du nicht sagst!

"Na gut", seufzte Ephanne. "Dann mal los. Vielleicht treffen wir auf eine Art Fähre oder so. Mit viel Glück nimmt sie Schiffbrüchige auf."

"Du bist wie immer eine Optimistin", blubberte Yukizawa. Sie machte ihre ersten Züge. "Dann mal los."

Oyara verdrehte die Augen und schwamm hinterher.

Sie wussten nicht, wie lang sie geschwommen waren, aber irgendwann erblickte Oyara in nicht weiter Entfernung ein Schiff. "Oh, wartet mal. Dort! Seht ihr?"

Sie fing an zu winken. "Hilfe! Hilfe!"

Ephanne stieg mit ein.

Andalglarien und Yukizawa waren in Gedanken versunken und schwammen stur weiter.

"Yuki! Anda! Kommt zurück! Dort ist ein Schiff und es kommt direkt auf uns zu!"

Verwundert stoppten sie und wollten zurückschwimmen, als vom Schiff sich ein donnernder Knall löste. Knapp neben Oyara und Ephanne schlug eine Kanonenkugel ein.

"PIRATEN!?"

Die Vier begannen in Panik zu kraulen, um schnell von dem Schiff wegzukommen.

"Ich kann nicht mehr!", jammerte Andalglarien. "Wir schaffen es sowieso nicht von denen weg. Es war ein Wunder, dass dieses Vieh uns in Frieden gelassen hat, nachdem diese marode Nussschale gesunken ist."

"Hey, das war keine marode Nussschale!", zischte Yukizawa. "Wie soll mein süßes, kleines Boot so eine Wucht aushalten?"

"Hört auf zu streiten und schwimmt!", befahl Oyara.

Eine weitere Kanonenkugel schlug im Wasser ein. Die Wucht zog die vier Freundinnen unter Wasser.

"Glück gehabt", keuchte Andalglarien.

"Gerade so", stimmten Yukizawa, Ephanne und Oyara ein.

Wieder waren Andalglarien und Yukizawa vor Ephanne und Oyara. Sie hörten sie nur noch rufen: "Jetzt trifft uns doch endlich und beendet diese Reise."

Andalglarien dachte nur noch: "Bitte, wer immer da auch oben ist, hol uns hier raus."

Ihr wurde schwarz vor Augen und wurde hart auf den Boden geschleudert. Sie saß im Sand und als sie ihre Augen öffnete, sah sie in das verdutzte Gesicht von Yukizawa, die atemlos keuchte: "Ich weiß zwar nicht, was genau passiert, aber wir sind in Sicherheit."

"Wo sind Ephanne und Oyara?"

"Hier auf Lema jedenfalls nicht", antworte Yukizawa atemlos. "Eins ist sicher. Wir

fahren erst wieder über den Ozean, wenn mein Epheriaschiff fertiggestellt wurde."

"Besser ist das wohl."

"Und, nun ja, wenn wir hier wie durch ein Wunder gelandet sind, werden Oyara und Ephanne mit Sicherheit auch irgendwo gelandet sein. Komm, steh auf, wir suchen sie."

Sie fanden in Velia wieder zusammen. Ephanne und Oyara sind auf Iliya wieder zu sich kommen, erzählten sie.

Und genau wie Yukizawa waren sie sich sicher: Die nächste Überfahrt würden sie erst mit dem Epheriaschiff machen.